

## **Weltaidstag: Erfolge leichtfertig aufs Spiel gesetzt Die Schweiz muss ihren Beitrag an den Globalen Fonds erhöhen**

**(aidsfocus.ch/Basel, 30.11.11) Die internationale Gemeinschaft trocknet den im Kampf gegen Aids erfolgreichen Globalen Fonds finanziell aus. Betroffen sind 34 Millionen Menschen mit HIV, die meisten von ihnen in den Ländern des südlichen Afrikas. Zum Weltaidstag fordert aidsfocus.ch die Schweizer Regierung auf, ihren Beitrag im Kampf gegen Aids zu leisten und die finanzielle Unterstützung des Globalen Fonds zu erhöhen.**

Im Jahr 2010 infizierten sich 2,7 Millionen Menschen neu mit HIV und 1,8 Millionen starben an den Folgen von Aids. Heute leben 34 Millionen Menschen mit HIV und Aids. Dies ist eine Million mehr als noch vor einem Jahr.

Dank dem weltweiten politischen Engagement von Regierungen und Organisationen der Zivilgesellschaft im Kampf gegen die Aidssepidemie konnten Erfolge erzielt werden. Laut dem aktuellen Report der UNO-Aidsorganisation (UNAIDS) ist die Zahl der jährlichen Neuinfektionen mit HIV weltweit zurückgegangen. Und die Zahl der HIV-positiven Menschen, die mit Aidsmedikamenten behandelt werden konnten, ist in den letzten Jahren beachtlich gestiegen.

### **Globaler Fonds stoppt Finanzierung**

Doch diese Erfolge sind gefährdet, da die dafür notwendige Finanzierung fehlt. Weltweit haben Geberländer ihre Budgets für den Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria (GFATM) gekürzt. Die Folge: Bis 2014 können keine neuen Gelder im Kampf gegen HIV mehr gesprochen werden.

Die Kürzung der Gelder hat drastische Auswirkungen in Entwicklungsländern, in welchen die Behandlungen von 70% der HIV-PatientInnen durch Gelder des Globalen Fonds ermöglicht werden. Länder wie Simbabwe, Lesotho und Mosambik, die für ihre nationalen Aidsprogramme auf Gelder des GFATM angewiesen sind, können erst 2014 wieder neue Finanzierungsanträge einreichen.

### **Folgen für Menschen in Lesotho**

In den Ländern im südlichen Afrika, in welchen die meisten HIV-positiven Menschen leben und die Partnerorganisationen der Fachplattform aidsfocus.ch arbeiten, sind die Folgen besonders spürbar. Der Schweizer Arzt Dr. med. Niklaus Labhardt, der im Auftrag von SolidarMed in Lesotho zusammen mit einem lokalen Team ein HIV-Projekt betreut, weiss, was die Kürzungen beim GFATM bedeuten: Das Leben mit HIV ist „erträglich, wenn die Therapie Tag für Tag eingehalten wird, aber tödlich, wenn die Therapie zu spät begonnen oder unterbrochen wird.“

Bereits heute spüren Ärzte und PatientInnen, dass frühere Runden des GFATM teilweise auslaufen. „In Lesotho haben 600 HIV-BeraterInnen die Kündigung erhalten. An einem der Spitäler an denen SolidarMed arbeitet fällt die Zahl der Berater somit von 9 auf 2“, sagt Labhardt.

### **Die Schweiz soll ihren Beitrag erhöhen**

Die Schweiz ist gefordert. Im Jahre 2011 hat die Schweiz dem Globalen Fonds 8 Millionen Franken zugesprochen. Dies ist angesichts der wirtschaftlichen Stärke der Schweiz ein zu bescheidener Beitrag.

Die vom Netzwerk Medicus Mundi Schweiz geführte Fachplattform aidsfocus.ch fordert die Schweiz auf, ihren Beitrag an den Globalen Fonds sofort massiv zu erhöhen, damit die Menschen, die einer Behandlung bedürfen, auch die notwendigen Medikamente bekommen, damit weitere Neuinfektionen verhindert werden.

Für weitere Informationen und Interviews

**Helena Zweifel**, Koordinatorin [aidsfocus.ch](mailto:aidsfocus.ch), Geschäftsführerin Medicus Mundi Schweiz, [hzweifel@medicusmundi.ch](mailto:hzweifel@medicusmundi.ch), Tel. 061 383 18 12, 079 385 23 68, [www.aidsfocus.ch](http://www.aidsfocus.ch)

**Dr. med. Niklaus Labhardt**, SolidarMed ART Projekt (SMART), Lesotho, Tel. +266 59868524, [n.labhardt@solidarmed.ch](mailto:n.labhardt@solidarmed.ch)

**Dr. med, Jochen Ehmer**, Leiter internationale Programme, SolidarMed, Tel. 079 233 36 02, [j.ehmer@solidarmed.ch](mailto:j.ehmer@solidarmed.ch)

**Dr. Christoph Benn**, Director External Relations and Partnership Cluster, The Global Fund to Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria, Tel. 058 791 17 37, [Christoph.benn@theglobalfund.org](mailto:Christoph.benn@theglobalfund.org)

-----

Switzerland's contributions to the Global Fund are well below contributions from other countries such as Belgium, Norway and Sweden, in absolute and in relative terms:

Donor	ODA in 2010 (USD)	Contribution to Global Fund in 2010 (USD)	Population in 2010	Global Fund contribution as % of ODA (%)	Per capita contribution to Global Fund (USD)
Belgium	3'000'000'000	27'413'000	10'566'000	0.91	2.59
Norway	4'582'000'000	61'969'131	4'762'000	1.35	13.01
Sweden	4'527'000'000	74'041'167	9'237'000	1.64	8.02
Switzerland	2'295'000'000	7'186'858	7'671'000	0.31	0.94

GFATM 2011